

PROGRAMM

Igor Strawinsky

Concerto in Es für Kammerorchester
(„Dumbarton Oaks“)

(12 Min.)

André Jolivet

Concertino für Trompete, Streichorchester und Klavier

(10 Min.)

Simon Höfele, Trompete
Kai Adomeit, Klavier

Joseph Haydn

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1

(14 Min.)

Allegro
Andante
Allegro

Simon Höfele, Trompete

Unserer Service für Sie:

Gerne informiert Sie das Kulturamt Kaiserslautern über besondere Angebote oder sendet Ihnen zusätzliche Informationen zu unseren Konzerten wie z. B. die Abendprogramme per E-Mail zu.

Hierfür senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse an bernhard.leist@kaiserslautern.de

Sendetermin:

Direktübertragung auf SWR2



ZEITALTER DER EXTREME

Was waren die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts für eine aufregende Epoche! Überall Neuerungen und Experimente, in der Literatur, Malerei, Architektur und Musik. Die Künstler hinterfragten die traditionellen Werte, sie sprengten Formen, setzten sich über bislang geltende Regeln hinweg und schufen neue Regeln.

Die Kunst machte sinnlich wahrnehmbar, was in der gesamten modernen Welt geschah. Die Industrialisierung bekam einen enormen Schub, die Wissenschaftler hatten immer neue Erkenntnisse. Das Leben wurde schneller und komplexer, die Kriege wurden monströser. Die Menschen erlebten nie geahnte Geschwindigkeiten, sie sahen Farben und hörten Lautstärken, wie keine Menschen jemals zuvor.

Es war das Zeitalter der Extreme, wie es der britische Historiker Eric Hobsbawm einmal treffend bezeichnet hat. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund gewinnen die Komponisten dieses Konzertes Kontur:

Igor Strawinsky, der Weltbürger, der virtuos mit dem musikalischen Erbe spielte und eine neue Klassizität zum Klingen brachte; André Jolivet, der Franzose, der sich nicht um Kompositionsschulen und -dogmen scherte; und Bohuslav Martinů, der Tscheche, der so wichtige Impulse in Paris bekommen und im amerikanischen Exil vier Sinfonien geschrieben hat. Und dazwischen ein Solitär: Joseph Haydn, der Klassiker, der sich kompositorisch so viele feine Freiheiten nahm und eine Trompeten-Revolution mit einläutete.



IGOR STRAWINSKY

* 5. Juni 1882 in Oranienbaum / Russland

† 6. April 1971 in New York

Back to the roots

Die neoklassizistischen Werke von Igor Strawinsky werden selbst Anhängern der Musik von Bach, Mozart und Beethoven Vergnügen bereiten. Denn Strawinsky prescht darin quer durch die Musikgeschichte und nimmt sich, was ihm gefällt: Rezitative und Arien, barocke Formeln und Floskeln. Das Resultat: ein fein gewebter Flickenteppich. Vergleichbar mit Marcel Duchamp, der 1919 Leonardo da Vincis *Mona Lisa* mit Schnauzbar und Spitzbart verzierte. Doch im Gegensatz zum Dada-Künstler Duchamp wollte Strawinsky die Bürger nicht erschrecken, sondern mit seinem keckem Spiel der Töne einfach vortrefflich unterhalten.

Dumbarton Oaks

Zum Collage-Prinzip seiner neoklassizistischen Werke gehören klare Formen und ein transparenter Klang. Ihn erreicht er zunächst einmal durch eine vergleichsweise kleine Orchesterbesetzung wie in seinem Konzert *Dumbarton Oaks*. Strawinskys Vorbild: Johann Sebastian Bach. Das Resultat: ein *kleines Konzert im Stile der Brandenburgischen Konzerte*.

Die Kammerorchester-Besetzung umfasst Flöte, Klarinette, Fagott, zwei Hörner und zehn Streicher. Die Tonart, *ganz im alten Stil*: Es-Dur. Bezugspunkt ist das barocke Concerto grosso, in dem sich solistische Instrumente und das Orchester-Tutti abwechseln.

Auffallend ist das rhythmische Vorwärtsdrängen der Musik. Diesen *Drive* erzielt Strawinsky durch häufige Taktwechsel, die bei aller harmonischen und melodischen Übersichtlichkeit für eine faszinierende Instabilität sorgen. Auch in der Kontrapunkt-Technik verbeugt sich der Neoklassiker Strawinsky vor dem Altmeister Bach: Im ersten Satz *Tempo giusto* häkelt er ein Fugato, im letzten Satz *Con moto* eine Fuge.

Doch für die Interpreten geht es nicht nur um das präzise Abliefern der Noten, sondern um eine expressive Artikulation. Sie müssen die mechanische Motorik mit Leben erfüllen, die Freude an kleinen Attacken, Sprüngen und Schlenkern.

Strawinsky hatte das Konzert im Auftrag des us-amerikanischen Diplomaten und Kunstsammlers Robert Bliss und seiner Ehefrau Mildred geschrieben 1938 war die Partitur fertig. Uraufgeführt wurde das Stück in der Nähe von Washington in der Villa Dumbarton Oaks, dem Haus des Ehepaars Bliss. Es feierte den 30. Hochzeitstag, und Strawinsky hatte den beiden dazu ein geistvolles Divertissement komponiert.

ANDRÉ JOLIVET

* 8. August 1905 in Paris

† 20. Dezember 1974 in Paris

Stilmix

Der Komponist André Jolivet war ein unorthodoxer Zeitgenosse. Schon in jungen Jahren hat er viel Musik gespielt, doch beim Klavierüben hat er sich immer wieder Freiheiten herausgenommen und zum Beispiel Sonaten von Beethoven, die er einstudierte, ein bisschen verändert. Der Notentext war ihm alles andere als heilig, die Freiheit seine Phantasie war ihm wichtiger. Er spielte Theater, schrieb Theaterstücke und inszenierte sie. Er bekam Malunterricht. Dann spielte er Cello und Orgel und begann zu komponieren. Er beschäftigte sich mit der Musik der Renaissance und den Werken von Schönberg und Bartók. Edgar Varèse wurde sein Lehrer, Olivier Messiaen sein Mentor.

Wenn man seine Biographie liest, dann findet man ein Dutzend verschiedener Tätigkeiten. Er reiste viel und veröffentlichte Aufsätze über Musik, er lehrte und organisierte Konzerte. Besonders engagiert hat er sich in den 1930er Jahren für die Gruppe *La Jeune France*. Im Mittelpunkt des Interesses der Komponisten standen außereuropäische, archaische, exotische und rituell-religiöse Klänge. Nicht die orthodoxe, pointiert formuliert: die dogmatische Moderne interessierte Jolivet, sondern der souveräne Umgang mit völlig unterschiedlichen Stilen. So mischte er Jazz mit indischer oder arabischer Musik und klassischen Formen.

Im Abseits

Dass Jolivet in Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg nicht die ganz große Karriere machte, hing mit der Macht von Pierre Boulez zusammen, der die französische Musikszene dominierte. Er hatte für die virtuose, farbenfrohe Musik des Kollegen Jolivet, für die mal tonal, mal atonal oder zwölftönig komponierten Werke nichts übrig. Sein Urteil war vielen Konzertveranstaltern und Interpreten Befehl. André Jolivet wurde – wie auch der Komponist René Leibowitz – ins Abseits gedrängt.

Von 1945 bis 1959 war Jolivet Musikdirektor der Comédie Française, für die er zahlreiche Bühnenmusiken schrieb. All dies zeigt, dass er überaus vielseitig und ausgesprochen fleißig war. Sein Werkverzeichnis umfasst Messen, Oratorien und Kantaten, Lieder und Gesänge, eine Oper, Ballettmusiken, Solokonzerte, Kammermusik und sogar Filmmusiken.

Concertino für Trompete, Streichorchester und Klavier

Dass seine Musik in keine stilistische Schublade, dass ihm Klangfarben wichtiger waren als Konstruktionen, hört man auch im *Concertino für Trompete, Streichorchester und Klavier*. Fulminant beginnt das Stück mit harten Rhythmen, Klavier-Attacken, Trompeten-Stößen und Flatterzungen-Thrill. Jolivet gewährt dem Trompeter nur kleine rezitative Ruhepausen, der virtuose Klavierkollege und die Streicher treiben ihn immer wieder voran. Mal wird marschiert oder getanzt, mal gestolpert oder galoppiert. Im ruhigen Mittelteil intoniert die Trompete *con sordino* eine wunderbar traurige Melodie voller Groove. Der Jazz lässt grüßen. Nach einem *sempre accelerando* preschen die Musiker voran bis zum Trompeten-triumphalen Schluss.

So unterschiedlich die Trompetenkonzerte von Haydn und Jolivet sind. Es ist davon auszugehen, dass Joseph und André im Himmel gute Freunde geworden sind.



JOSEPH HAYDN

* 31. März 1732 in Rohrau (Niederösterreich)

† 31. Mai 1809 in Wien

Fantastische neue Trompeten-Klangwelt ...

Anton Weidinger war ein Wiener Hoftrompeter. Er beherrschte sein Instrument bestimmt virtuos, doch er muss wohl auch ein bisschen unzufrieden gewesen sein mit den Möglichkeiten, die es ihm bot. Denn er konnte auf seiner Naturtrompete nur Obertöne des Grundtons spielen: Dreiklänge und Signal-Motive in tieferen Lagen, Ganz- und Halbtöne nur in höchster Lage. Diese Einschränkungen ließen Weidinger keine Ruhe. Mehrere Jahre lang tüftelte er an seinem Instrument und schließlich hatte er eine Lösung: Mit Klappen konnte er Löcher in der Röhre öffnen und somit die Länge der schwingenden Luftsäule verändern. Das war der Durchbruch! In einer Anzeige in der Wiener Zeitung schrieb er, mit seiner Erfindung der Klappentrompete sei es möglich, *in allen Lagen alle chromatischen Töne* zu spielen.

Eine fantastische neue Trompeten-Klangwelt war entdeckt, vergleichbar mit den neuen Möglichkeiten des *wohltemperierten Klaviers*, weil alle Töne und Halbtöne jetzt von der tiefen bis in die hohen Lagen verfügbar waren.

... im Trompetenkonzert Es-Dur

Der bereits hochbetagte Joseph Haydn hat 1796 auf Drängen Weidingers diese instrumenten-technische Neuerung sofort ausprobiert und ein Trompetenkonzert geschrieben. Eigentlich hatte er zum damaligen Zeitpunkt kein Interesse mehr an einem Instrumentalkonzert, doch in Anbetracht dieser Trompeten-Revolution wollte Haydn die Grenzen des Spielbaren ausreizen. Auch für moderne Musiker mit Ventil-Trompeten ist dieses Werk ein Pardestück des Repertoires.

Die Besetzung ist klassisch: je 2 Flöten, Oboen, Fagotte und Trompeten, außerdem Pauken und Streicher. Schon im ersten Satz *Allegro* kann der Solist die damals *neue* Musik demonstrieren: eine Melodie mit vielen Halbtönen auch in tieferen Lagen. Für die damaligen Hörer war schon das ein völlig neues Hörerlebnis. Im anmutigen langsamen Satz *Andante* ändert Haydn dann durch ungewöhnliche Tonarten. Eine friedliche, fein schwingende Romanze im tänzerischen 6/8-Takt mit einer ganzen Reihe harmonischer Abenteuer. Im letzten Satz *Allegro* kann der Solist alle seine virtuoson Fähigkeiten unter Beweis stellen. Die Töne perlen die Skalen rauf und runter und fordern mitunter große Sprünge.

Welches Hochgefühl muss einen Trompeter der Haydn-Zeit ergriffen haben, wenn ihm diese Passagen erstmals gelangen! Unerhört!
Weidingers Erfindung war übrigens bald überholt. Kaum zwanzig Jahre später wurde die Ventiltrompete erfunden. Eine weitere wesentliche Verbesserung des Instruments.





Simon Höfele © Sebastian Heck



SIMON HÖFELE | Trompete

Der 24-jährige Simon Höfele ist einer der spannendsten Trompeter der jungen Generation. Er ist aktueller BBC Radio 3 New Generation Artist, seit der Spielzeit 2018/2019 Künstler in der Reihe „Junge Wilde“ des Konzerthauses Dortmund, SWR2 New Talent und Preisträger des Sonderpreises „U21“ des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD sowie des Deutschen Musikwettbewerbs 2016 u. a.

Als Solist spielte er bereits mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem BBC Philharmonic, BBC Scottish Symphony Orchestra, Ulster Orchestra, Shanghai Philharmonic, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Konzerthausorchester Berlin, SWR Symphonieorchester, Beethoven Orchester Bonn, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Münchener Kammerorchester, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, sowie im Bozar Brüssel, im Konzerthaus Berlin, beim Cheltenham Music Festival, MiTo Festival in Mailand und Turin, Schleswig-Holstein Musikfestival, Rheingau Musik Festival, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern u. a.

Neben dem bekannten Trompetenrepertoire von Telemann über Tartini, Haydn, Hummel, Mozart bis zu Jolivet, Arutjunjan und Zimmermann widmet sich Simon Höfele immer wieder auch zeitgenössischer Musik – zu seinen Uraufführungen zählen die Trompetenkonzerte von Matthias Pintscher, Nina Senk und Hope Lee.

Simon Höfele erhielt mit sieben Jahren seinen ersten Trompetenunterricht in seiner Heimat Darmstadt, fünf Jahre später wurde er Jungschüler von Reinhold Friedrich, der ihn als 14-Jährigen in seine Trompetenklasse an der Musikhochschule Karlsruhe aufnahm. Er war Mitglied im Bundesjugendorchester, im Gustav-Mahler-Jugendorchester und in der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Zudem besuchte er Kurse beim Ensemble Modern, bei German Brass und erhielt Unterricht bei renommierten Professoren wie Edward H. Tarr, Klaus Schuhwerk, Wim van Hasselt, Frits Damrow, Urban Agnas, Luis Gonzalez, Peter Lohse, Hannes Läubin, Kristian Steenstrup, Eric Aubier und Jeroen Berwaerts.

Seine aktuelle Aufnahme *Mysteries* (Genuin) wurde vom Preis der Deutschen Schallplattenkritik mit dem Vierteljahrespreis 2/2018 ausgezeichnet. Simon Höfele engagiert sich neben seinen musikalischen Projekten auch kulturpolitisch und gründete den Verein „Kunstverlust“, für den er als Fotograf Menschen porträtiert, die sich aktiv für Kunst und gegen deren Zerstörung einsetzen.

KAI ADOMEIT | Klavier

Der Pianist Kai Adomeit ist wohl eine der ungewöhnlichsten Persönlichkeiten in der Musikszene, ein suchender, unangepasster Musiker. Nach einer langen Phase seltener Auftritte kehrte er 2012 mit dem Zyklus der 55 Klavier-sonaten von Joseph Haydn auf das Konzertpodium zurück, dem 2015 das gesamte Klavierwerk von Ludwig van Beethoven folgte. Für 2018/19 hat er Auftritte mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester und der Badischen Philharmonie Pforzheim, außerdem Recitals u. a. in Dänemark, Norwegen, Japan und den USA. Außerdem, neben der Fortführung des Zyklus der Klavierwerke Franz Schuberts, die Aufführung des gesamten Klavierwerks von Maurice Ravel an einem Abend.

In der Vergangenheit trat Kai Adomeit als Solist u.a. mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Rundfunkorchester des SWR, dem Mikkeli Chamber Orchestra und dem Radiosymphonieorchester Ljubljana unter Dirigenten wie Ari Rasilainen, Markus Stenz, John McGlinn, Karl-Heinz Steffens und Kenneth Duryea auf. Er gab Konzerte u. a. im Rahmen der Festspiele Limburg-Weilburg, des Heidelberger Frühlings, der Mittelrhein-MusikMomente, des Festival les pianos de Paris und des Kansas Festivals. Des Weiteren spielte er mit Orchestern wie London Philharmonic, New York Philharmonic London Symphony orchestra, Cleveland Orchestra u. a. Daneben ist Adomeit auch ein gefragter Kammermusiker und Liedbegleiter. Ein weiterer Schwerpunkt bildete lange Zeit die Arbeit als Filmmusiker. Seit 2011 führt er regelmäßig Gottfried Huppertz' Originalmusik zu Fritz Langs historischem „Nibelungen“-Stummfilm in der originalen Klavierfassung live auf.

Nachdem er im Alter von 22 Jahren eine Gesamtaufnahme der Klavierkonzerte Sergej Rachmaninows vorlegte, folgten weitere CD-Veröffentlichungen, u. a. mit dem Klavierwerk und dem Klavierkonzert von Antonín Dvořák und Werken von Liszt, Chopin und Frederic Rzewski. Hierfür erntete er begeisterte Kritiken und erhielt den renommierten Schallplattenpreis „Choc du Monde de la Musique“. Zudem entstanden zahlreiche Aufnahmen für den Rundfunk, u. a. mit den Klaviersonaten Nikolai Medtners. Kai Adomeit unterrichtete an der Musikhochschule Mannheim und zuletzt von 2013 – 2017 an der Folkwang-Universität Essen.

VALENTIN URYUPIN | Dirigent

Valentin Uryupin, Gewinner des 8. internationalen Dirigentenwettbewerb Sir Georg Solti 2017, ist in doppelter Hinsicht ein Ausnahmemusiker: Bevor er am Dirigentenpult Erfolge feierte, entschied er als Klarinettist mehr als 20 internationale Wettbewerbe für sich und konzertierte weltweit. Angesichts seiner zahlreichen Dirigate – sowohl im Opern- als auch im sinfonischen Bereich – tritt seine Solistenkarriere inzwischen immer mehr in den Hintergrund; allerdings ist Valentin Uryupin gelegentlich in play-conduct-Konzerten in beiden Rollen, als Dirigent und Klarinettist, zu erleben.



Seit 2011 ist Valentin Uryupin regelmäßiger Dirigent des Orchesters MusicAeterna an der Permer Oper, das 2004 von Teodor Currentzis gegründet wurde und inzwischen bei zahlreichen internationalen Gastspielen begeistert. Als Chefdirigent und künstlerischer Leiter steht er seit 2015 dem Sinfonieorchester von Rostow am Don vor. Regelmäßig leitet er Konzerte am Staatlichen Akademischen Opern- und Ballett-Theater Nowosibirsk und beim Rundfunk-Sinfonieorchester Minsk. Daneben führten ihn Gastdirigate unter anderem ans Teatro Real in Madrid, an die Oper Athen, zum SWR Sinfonieorchester, zum RTÉ National Symphony Orchestra Dublin, zur George Enescu Philharmonie in Bukarest, ans Mariinski-Theater Sankt Petersburg, zum Russischen Nationalorchester und zum Ural Philharmonic Orchestra.

In der Saison 2018/19 debütiert er sowohl beim Radio-Symphonieorchester Wien als auch beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin; daneben ist er beim Tokyo Symphony Orchestra, beim Kyushu Symphony Orchestra, beim Orchestra della Svizzera italiana, bei der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, beim Teatro Massimo Palermo und beim Teatro Comunale di Bologna zu Gast. Mit seinem Rostov Symphony Orchestra ist er unter anderem am Brucknerhaus Linz zu erleben.

Valentin Uryupins Repertoire umfasst über 30 große Opern und Ballette sowie ein breites Spektrum an Orchestermusik, darunter viele zeitgenössische Werke von Komponisten wie John Adams, Gija Kantscheli, Henri Dutilleux, Jörg Widmann und Kusma Bodrow.

Beide seiner Studien – Klarinette (2009) und Dirigieren (2012) – absolvierte Valentin Uryupin am Moskauer Staatskonservatorium. Zu seinen Lehrern zählen Gennadi Roschdestwenski und der Klarinettist Evgeny Petrov; zudem assistierte er Valery Gergiev und Vladimir Jurowski.



Deutsche Radio Philharmonie © Werner Richner

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Seit mehr als zehn Jahren ist die Deutsche Radio Philharmonie fester Bestandteil der weltweit einmaligen deutschen Orchesterlandschaft. Das Orchester entstand aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR) und nimmt als ARD-Rundfunksinfonieorchester seine Aufgaben an den Orchesterstandorten Saarbrücken und Kaiserslautern ebenso wahr, wie auch in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen oder auf ARTE. Regelmäßig tritt die Deutsche Radio Philharmonie im grenznahen Frankreich und Luxemburg auf, sowie in Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China, Japan und bereits drei Mal nach Südkorea.

Mit Beginn der Saison 17/18 tritt der Finne Pietari Inkinen sein Amt als Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie an. Er folgt auf den Briten Karel Mark Chichon, der die Position von 2011 bis 2017 innehatte, und Christoph Poppen, der das Orchester von 2007 bis 2011 prägte. Der im Februar 2017 verstorbene Dirigent Stanislaw Skrowaczewski war dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt.

Im Zentrum der Orchesterarbeit stehen das klassisch-romantische Kernrepertoire und regelmäßige Uraufführungen zeitgenössischer Musik sowie die Vergabe von Auftragswerken. Mit der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ hat die Deutsche Radio Philharmonie jungen Komponisten ein Podium zur Aufführung ihrer ersten Orchesterwerke geschaffen. Auch mit Spezialisten erarbeitete historisch-informierte Interpretationen der Vorklassik sind regelmäßig in den Konzertprogrammen präsent, ebenso neu- oder wiederentdeckte Werke bislang wenig beachteter Komponisten, darunter der Romantiker Louis Théodore Gouvy, der Exilkomponist Werner Wolf Glaser oder der deutschstämmige, israelische Komponist Tzvi Avni. Fester Bestandteil der Orchesterarbeit ist die Musikvermittlung. „Klassik macht Schule“ richtet sich mit Kinderkonzerten, Familienkonzerten, Workshops oder der ARD Schulsinfonie an das junge Publikum. Live im Konzertsaal, im Radio, Fernsehen oder auf CD erschließt die Deutsche Radio Philharmonie Klassikfreunden die enorme Repertoirebreite eines Rundfunksinfonieorchesters in höchster künstlerischer Qualität. Mehrere CDs aus der umfangreichen Orchester-Diskographie erhielten internationale Auszeichnungen. CD-Zyklen entstanden von Sinfonien der Komponisten Brahms, Mendelssohn, Tschaikowsky und Schumann. Mit Podcast- und Livestream-Angeboten erreicht das Orchester sein Publikum zunehmend auch im Internet.

SR® SWR»

Familienkonzert
Großmutter mit dem Gänsefuß
mit Musik von Maurice Ravel und Weihnachtsliedern zum Mitsingen

Deutsche Radio Philharmonie
Mariano Chiacchiarini Dirigent | Ingrid Hausl Moderation



Samstag
8. Dezember 2018 | 16 Uhr
SWR Studio Kaiserslautern

Tickets: Kinder 5 €, Erwachsene 10 €, Familienkarte 20 € | SWR Studio Kaiserslautern | Tel. 0631/36228 395 53
www.drph-orchester.de

DRP-AKTUELL

Auf Entdeckungsreise: Ensemblekonzert im SWR Studio

Walzer für Streicher von Johannes Brahms sind am kommenden Sonntag um 17 Uhr im SWR Studio zu hören. Danach lassen die Streicher der DRP das Klavierquintett c-Moll des früh verstorbenen Brahms-Zeitgenossen Hermann Goetz erklingen. Die ungewöhnliche Besetzung mit Kontrabass wurde zweifellos durch das Vorbild von Franz Schuberts „Forellenquintett“ inspiriert. Im zweiten Teil des Konzerts steht das Streichquintett c-Moll von George Onslow auf dem Programm. Onslow war der begabte Sohn eines englischen Lords und einer französischen Adelige. Zweifellos war er der bedeutendste französische Kammermusikkomponist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es moderiert Christian Ignatzi. Nach dem Konzert laden die Freunde der DRP zu einem kleinen Umtrunk ein. Karten (8 €, ermäßigt 4 €) sind im SWR Studio Kaiserslautern (Telefon: 0631/36228 395 51) und an der Abendkasse erhältlich.

Großmutter mit dem Gänsefuß-Märchenstunde im DRP-Familienkonzert

Gerade richtig, am Samstag, 8. Dezember 2018, gibt es im SWR Studio Kaiserslautern nachmittags um 16 Uhr eine mollige Märchenstunde mit der DRP und der Großmutter „Mémé“. Aber nicht nur Mémé, auch die Musikerinnen und Musiker sind geübte Geschichtenerzähler. Mit feinen Tönen und farbenreichen Klängen lassen sie die Märchenfiguren aus der Orchester-Suite *Ma mère l'Oye* von Maurice Ravel lebendig werden: das friedlich hinter seiner Dornenhecke schlafende „Dornröschen“, „Der kleine Däumling“, das Märchen der chinesischen Kaiserin Laideronette oder „Die Schöne und das Biest“.

In diesem Konzert wird auch gemeinsam gesungen: „Stille Nacht, heilige Nacht“ und – das Lieblings-Weihnachtslied von Mémé – natürlich auf französisch – „Entre le boeuf et l'âne gris“. Altersempfehlung: Kinder ab 4 Jahren. Konzertkarten zum Preis von 5 € für Kinder, 10 € für Erwachsene und 20 € für die Familienkarte gibt es unter Tel. 0631/36228 395 53 oder über info@drp-orchester.de

DRP-Konzerte im Video – auf dem Computer oder dem Smartphone

Hier können Sie DRP-Konzerte sehen und hören:
www.youtube.com/DeutscheRadioPhilharmonie:

So landen Sie zum Beispiel in der heißen 2018er-Ausgabe von SR-Klassik am See, die 5.000 Besucher mit hochemotionalen Werken slawischer Komponisten verzauberte.



DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Sonntag, 25. November 2018 | 17 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

1. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Auf Entdeckungsreise

Streicher der Deutschen Radio Philharmonie

mit Orsolya Nagy, Klavier

Moderation: Christian Ignatzi

Werke von Johannes Brahms, Hermann Goetz und George Onslow

Freitag, 30. November 2018 | 20 Uhr | Congresshalle

2. SOIRÉE SAARBRÜCKEN

Dein ist mein ganzes Herz!

Orchestre National de Lorraine

Dirigent: Laurent Campellone

Rocio Pérez, Sopran

Yu Shao, Tenor

Werke aus Operetten von Charles Lecocq, Jacques Offenbach,

Franz Lehár und eine Hommage an Leonard Bernstein

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

Mittwoch, 5. Dezember 2018 | 20 Uhr | Hochschule für Musik Saar

3. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Serenade

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Werke von Joseph Haydn, Albert Roussel, Max Reger

und Ludwig van Beethoven

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Nike Keisinger | Gieseking-Saal

Samstag, 8. Dezember 2018 | 16 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

FAMILIENKONZERT KAISERSLAUTERN

Großmutter mit dem Gänsefuß

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Mariano Chiacchiarini

Moderation und Konzept: Ingrid Hausl

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Eckhard Roelcke | Textredaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie